



Klaus Isele / Brigitte Tobler

*die blätterkrone wedelt
meiner borke
leben zu*

Poesie + Fotografie

Vorbemerkung

Bäume sind wie Ampeln in der Stadt – weil sie uns vertraut sind, erregen sie nicht mehr unsere tägliche Aufmerksamkeit; sie sind unauffällige Wächter, die unsere Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen. Und es ist gefährlich, sie zu ignorieren. Ähnlich ist es mit den Bäumen. Sie sind älter als die Menschheit, leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Um- und Mitwelt und finden meistens nicht die Wertschätzung, die ihnen gebührt.

Bäume sprechen nicht, aber wir unterlegen unserem Wortschatz die Annahme, dass diese Betrachtung unrichtig sein könnte und das Gegenteil davon vielleicht wahrer ...

Roland Barthes nannte die Fotografie eine ungewisse Kunst, und deren Betrachtungsweise lässt viele Denkräume offen. Das Dialogische hier begegnet dem ›Wesen der Bäume‹. Der Betrachter erfährt in der zur Sprache gebrachten Dualität eine zu entdeckende Wirklichkeit, das Unausgesprochene, Geheimnisvolle der Bäume.

Knorrige tausendjährige Eichen, dick- und mehrstämmige Buchen, vom Zahn der Zeit angenagte Baumüberbleibsel erscheinen, besonders nachts bei entsprechender Beleuchtung, wie Fabelwesen aus einer anderen Welt.

den fuß noch drin wo das leben feiert
& oben wo das licht herabstürzt
nicht aus- nicht weggesperrt
fragment & form die blätter klingen
wie trockene seide die holzwände
lassen keine winde heran -

du glättest deine haut mit dem kamm der
borke & deinem strömend warmen blut &
wenn ein wort dazu kommt ist es welt

an der du nicht vorbei kannst
auch nicht darüber hinaus





